

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch der Schneiderei

Jutzler-Horn, M.

Mannheim ; Berlin, © 1931

Streifen und Besätze

urn:nbn:de:bsz:31-106234

Streifen und Besätze

Die Ecken

a) An einem Saum.

Das Einschlagen des Saumes wurde bereits beschrieben. Abb. 96a zeigt die dabei entstandenen Stoffbruchlinien, wenn wir den Saum zwecks Bildung einer Ecke wieder aufgeschlagen haben. Wir fassen nun die Ecke a und ziehen sie soweit in den Stoff herein, bis der Kreuzungspunkt b außen

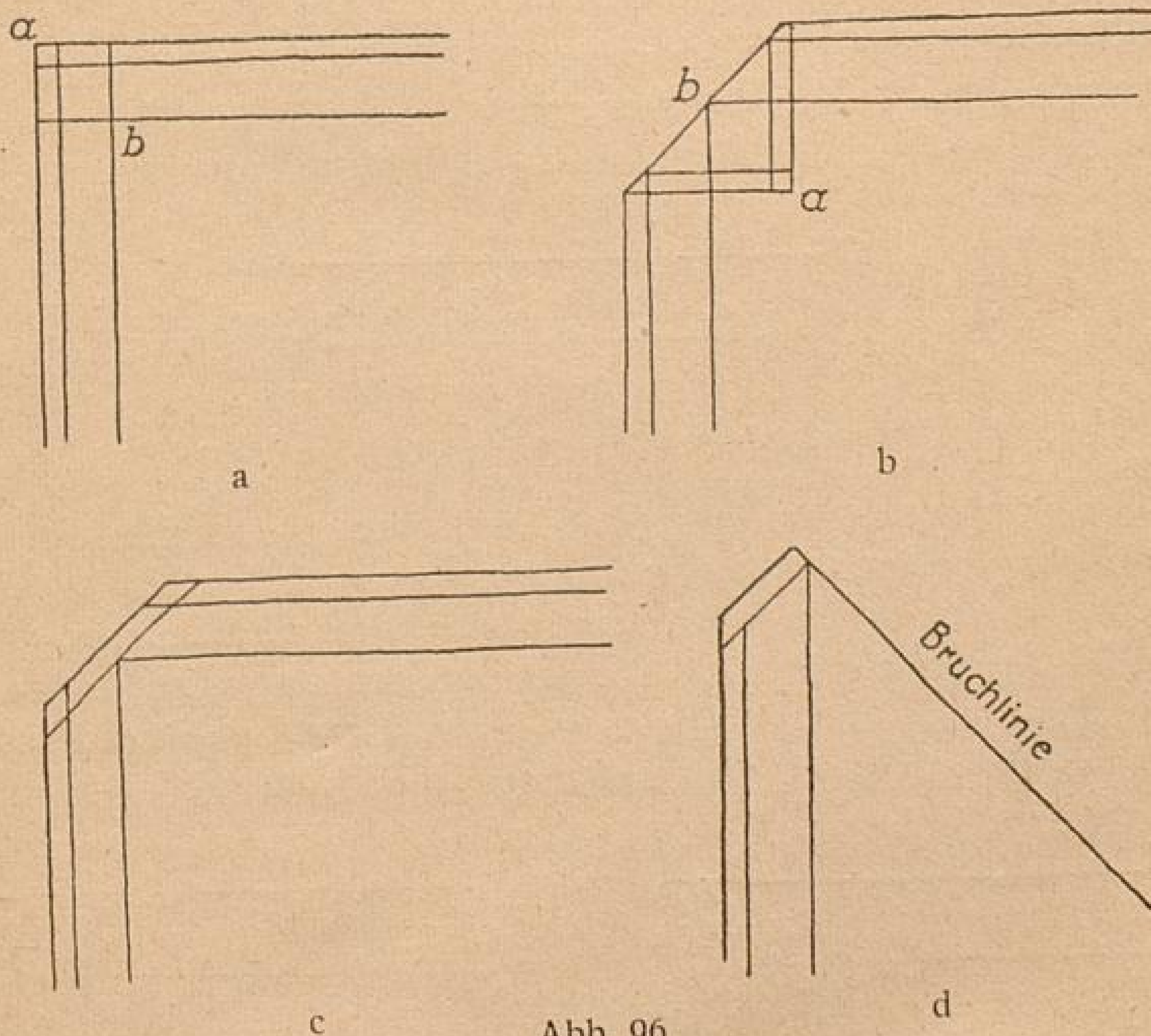


Abb. 96

am Rande liegt und sich eine Diagonale genau durch diesen Punkt b bildet (Abb. 96b). Dabei ist zu beachten, daß die Bruchlinien der Säume genau aufeinander liegen müssen. Dann schneiden wir an dem eingebogenen Dreieck so viel ab, daß nur $\frac{1}{2}$ cm als Einschlag für die Naht stehen bleibt (Abb. 96c). Um die Ecke zu nähen, legen wir die Säume genau in ihren Bruchlinien

aufeinander (Abb. 96d) und führen auf der Diagonale eine Stepp- oder Hinterstichnaht aus, oder wir schlagen den $\frac{1}{2}$ cm Einschlag ein und machen eine Überwindlingsnaht. Nun wird die Ecke gewendet und der Saum als Hohlsaum, Stepp- oder Nebenstichsaum genäht, nachdem er in seiner Lage durch Heftstiche festgehalten wurde.

b) An einem doppelten Streifen.



Abb. 97a

Abb. 97a veranschaulicht einen doppelt liegenden Streifen, die Linie a—b bezeichnet den Stoffbruch. Wir fassen nun den Streifen bei b und legen die Ecke so weit herunter, bis die Linie b—c genau mit der unteren offenen

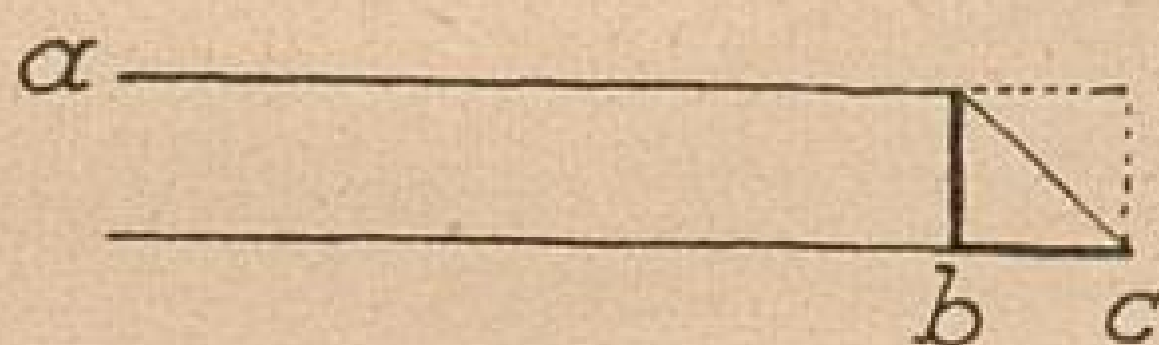


Abb. 97b

Kante des Streifens gleich liegt (Abb. 97b). Von der umgebogenen Ecke wird so viel abgeschnitten, daß noch $\frac{1}{2}$ cm Naht stehen bleibt. Abb. 98a zeigt den jetzt auseinander gefalteten Streifen. Nun wird ein zweiter in der gleichen Weise gerichteter Streifen genau auf den ersten gelegt und beide auf den Diagonalen mit Stepp- oder Hinterstichen aufeinander genäht (Abb. 98b); dies ergibt die nach innen gelegte Eckbildung (Abb. 99).

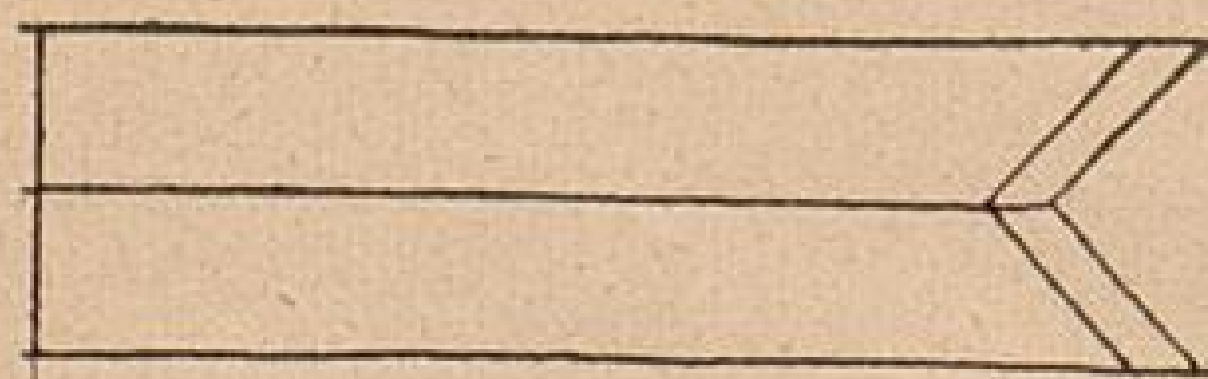


Abb. 98a

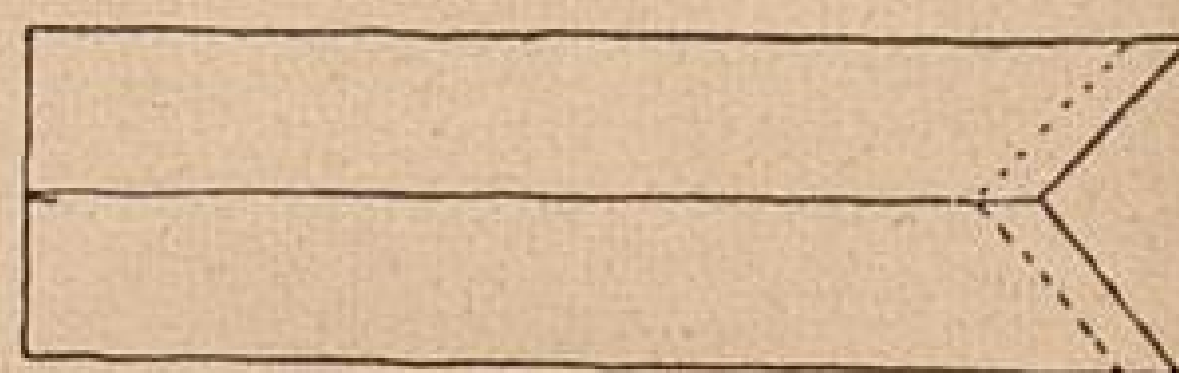


Abb. 98b

Um die nach außen liegende Ecke an einem doppelten fortlaufenden Streifen zu bilden, wird die Ecke in der umgekehrten Richtung umgelegt, so daß die Linie b—c dem Stoffbruch entlang zu liegen kommt. Bei Eckbildungen an Spitzen und Einsätzen ist natürlich auch auf das Muster Rück-

sicht zu nehmen. Unter Zuhilfenahme eines Spiegels, den man in der entsprechenden Diagonale über die Spitze oder den Einsatz hält, kann man die Eckbildung in ihrer vollen Auswirkung beobachten, man muß zuerst im Spiegel die Stelle im Muster suchen, die man für die schönste und geeignetste für die Eckbildung hält.

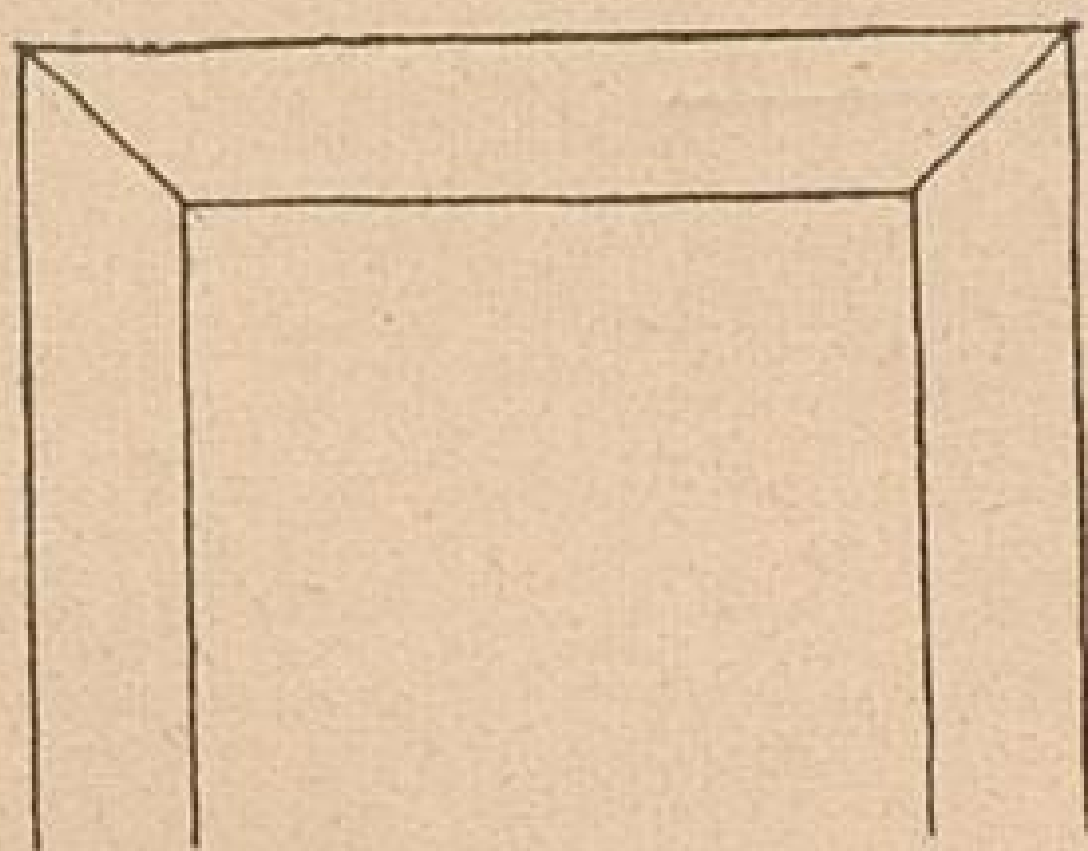


Abb. 99

Gerade und schräge Streifen

Oft brauchen wir zum Einfassen einer offenen Kante, z. B. des Glockenrockes, des Halsausschnittes oder als Garniturstreifen, schräge oder gerade Stoffstreifen, die, gut vorbereitet, eine gefällige Verzierung bilden, aber wenig schön wirken, wenn man es beim Zurichten an der nötigen Genauigkeit und Pünktlichkeit fehlen ließ. Gute, glatte, leinwandbindige Stoffe aus Baumwolle, feiner Wolle (Wollmusselin) und Seide (Crêpe de Chine) lassen sich in der Regel ihrem Längs- und Quersfaden nach reißen. Die gewünschte Breite des Stoffstreifens muß aber reichlich gemessen werden, da beim Reißen der Stoff franst und deshalb von der Breite etwas verloren geht. Sollen schmale gerade Streifen einer Rundung nach aufgesteppt werden, so ist der Breitenfaden vorzuziehen, da sich das Gewebe der Breite nach etwas ziehen läßt und so leichter der Form anpaßt. Bei Längsstreifen ist die Webkante, die meistens hart und eingezogen ist, wegzuschneiden. Das Zusammensetzen geschieht mit einem schmalen, einfachen Nähtchen.

Sollen einer Rundung nach breitere Streifen aufgesetzt werden, so schneiden wir sie schräg. Um die genaue Richtung zu erhalten, legen wir eine Ecke so um, daß Längs- und Quersfäden in einer Richtung laufen (Abb. 100),

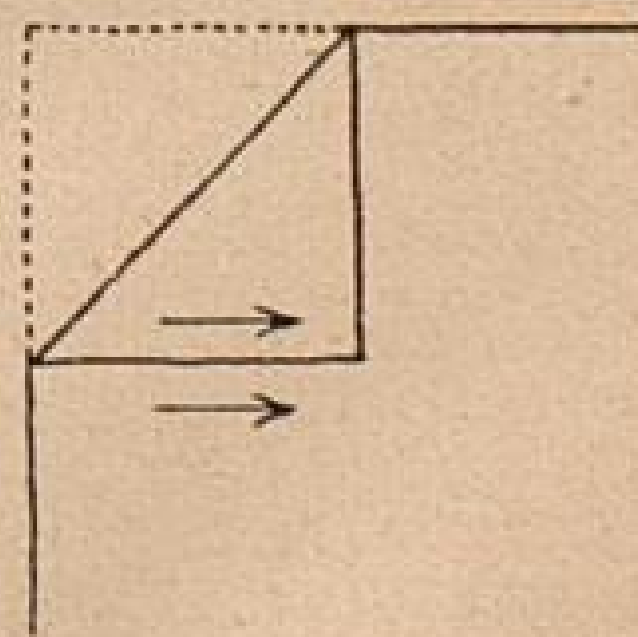


Abb. 100

schneiden die Bruchkante auf und messen von der schrägen Linie einwärts die erforderliche Breite des Stoffstreifens ab (Abb. 101). Das Zusammen-
setzen und Auseinanderlegen der Schrägstreifen ist aus Abb. 102 und 103
zu ersehen. Die kleinen überstehenden Eckchen werden abgeschnitten. Bei
gemusterten Stoffen ist natürlich darauf zu achten, daß die Musterung
richtig zusammentrifft.

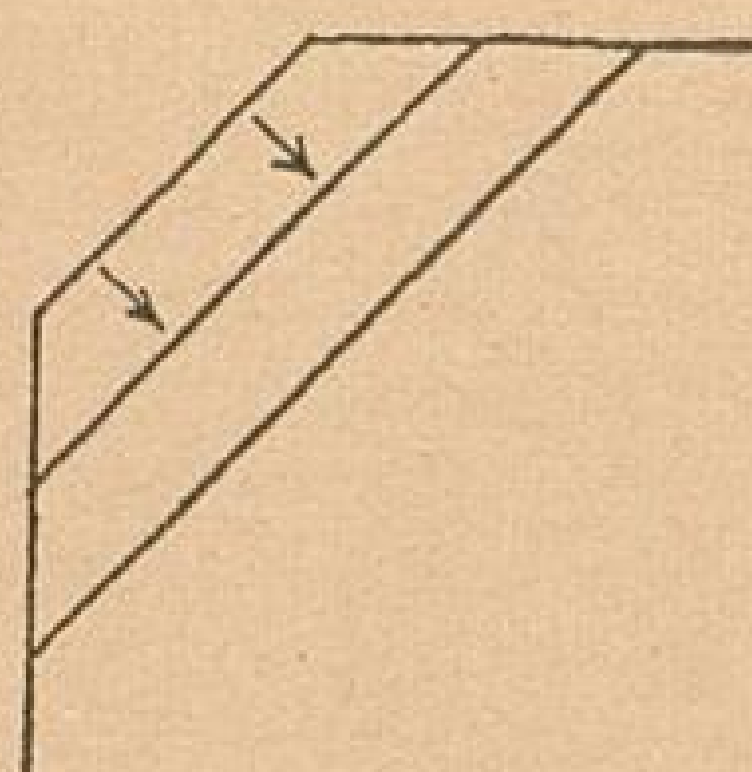


Abb. 101

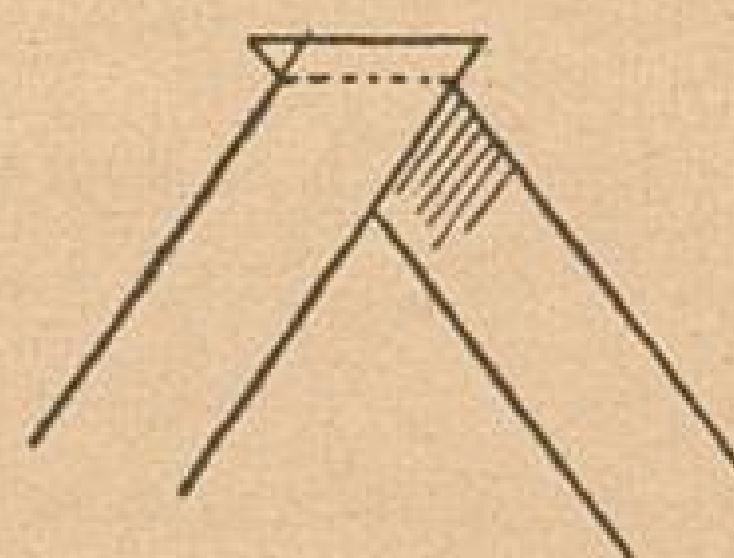


Abb. 102

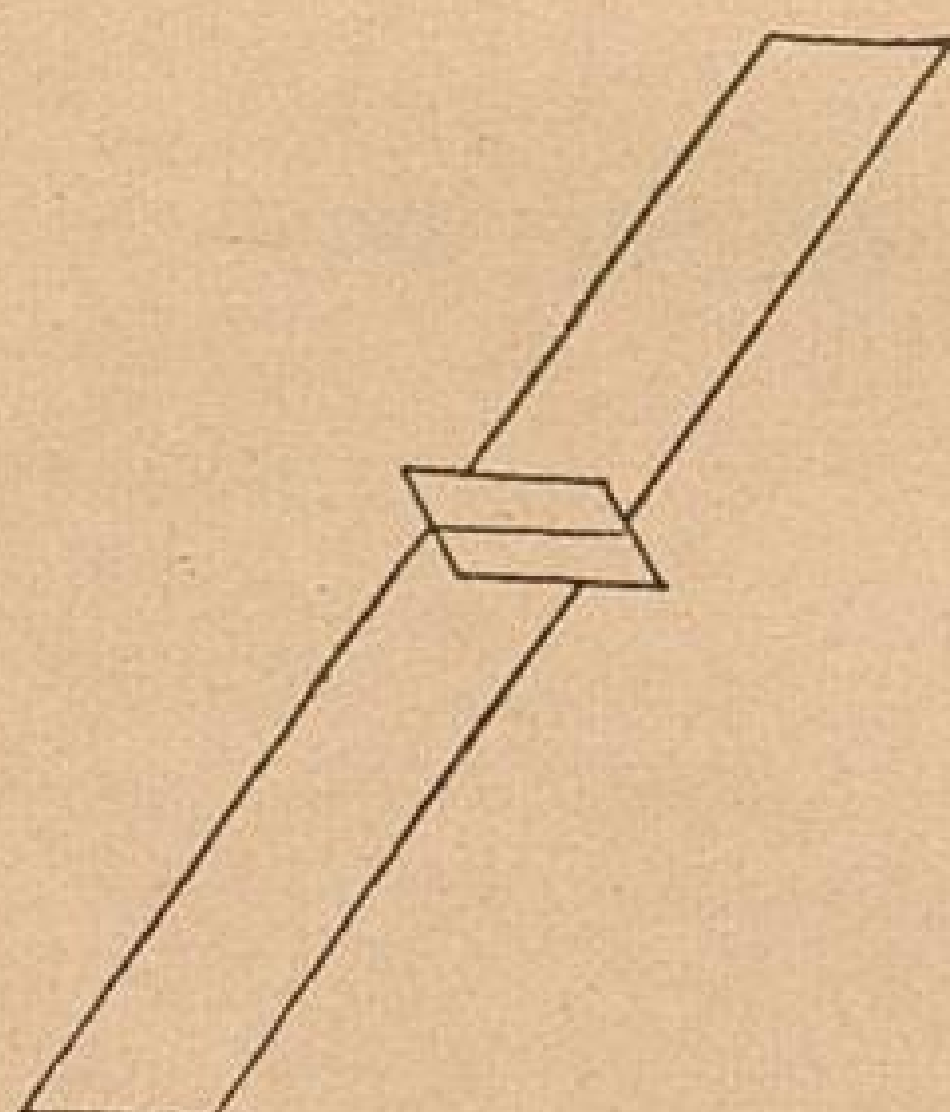


Abb. 103

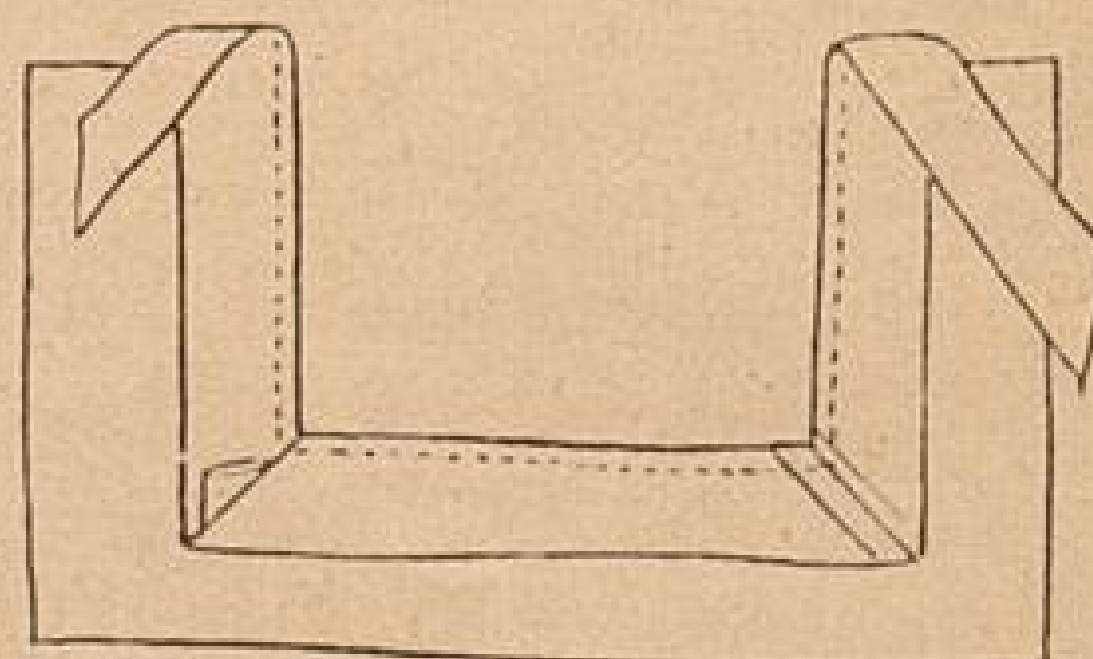


Abb. 104

Das Besetzen einer Stoffkante

Abb. 104 zeigt das Besetzen eines viereckigen Halsausschnittes mit doppeltem geradem Streifen. Man steckt den Streifen am besten an der Figur selbst oder an der Anprobefigur dem Kleide auf, und zwar rechts auf rechts, die doppelten offenen Schnittkanten oben an die Ausschnittkanten. Wir müssen dabei genügend Stoff für die Eckbildungen verwenden und die Ecken, nachdem sie genäht wurden, herausschneiden.

Der Streifen wird mit einfacher Naht angenäht, in den Ecken gut eingeschnitten, nach links umgeheftet und gut gebügelt, evtl. von rechts an der oberen Kante gesteppt.

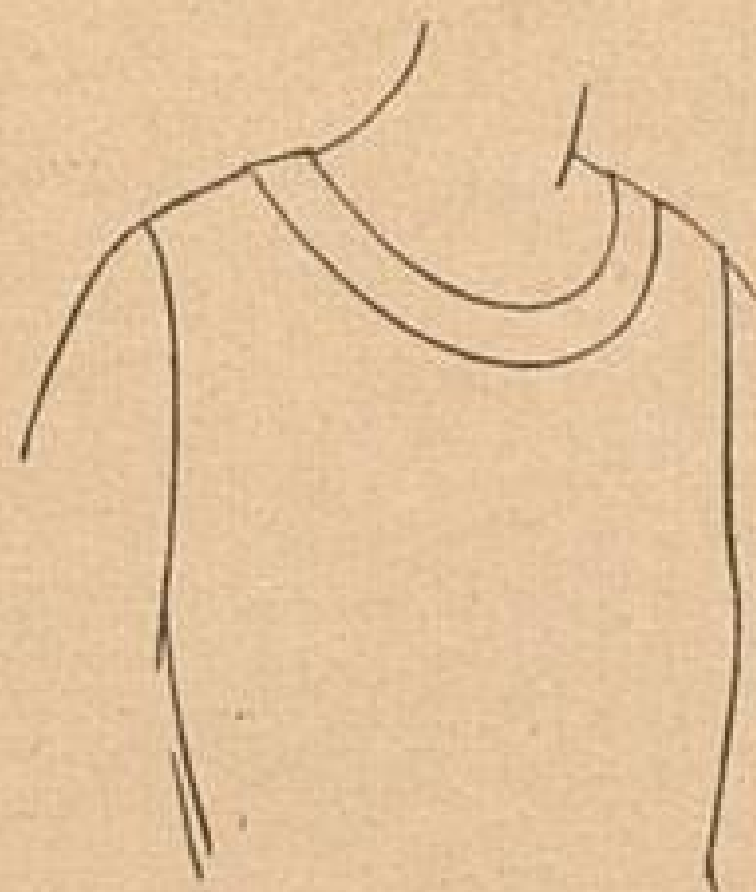


Abb. 105



Abb. 106

Runde Ausschnitte besetzt man mit Schrägstreifen, die sehr genau zu schneiden und zusammensetzen sind. Je nach der Art der Verwendung müssen die Schrägstreifen verschieden behandelt werden.

Abb. 105 zeigt einen Halsausschnitt mit nach rechts umgenähtem, ziemlich breitem Schrägstreifen, während Abb. 106 das Einrollen eines Halsausschnittes mit schmalen Schrägstreifchen zeigt. Sollen Schrägstreifen zum Einrollen gerader Ränder und nach innen gerichteter Bogen benutzt werden, so sind sie vor dem Aufheften durch Bügeln etwas zu dehnen. Sie werden dadurch bedeutend länger, aber auch schmaler, was schon beim Zuschneiden berücksichtigt werden muß. Ein so gedehnter Streifen ist leichter

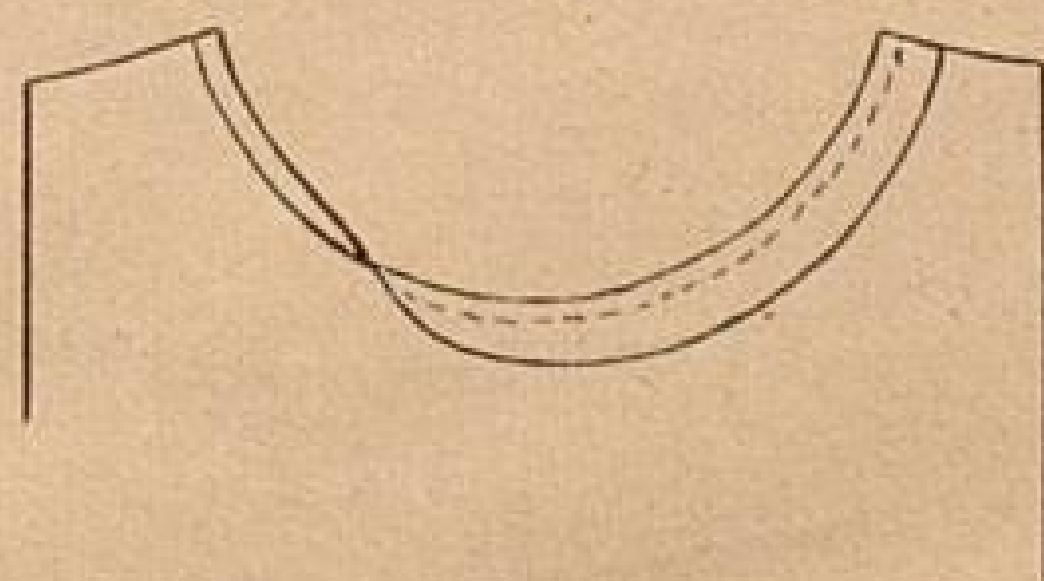


Abb. 107

zu verarbeiten und behält besser die Form, da er sich nicht mehr beim Umnähen nach links über die Naht, Abb. 107, dehnt und dem nach innen gerichteten Bogen glatt aufliegt.

Anders der in Abb. 105 gezeigte, breitere, nach rechts genähte Schrägstreifen. Er wird, wie Abb. 108 zeigt, von links aufgenäht, dann über die

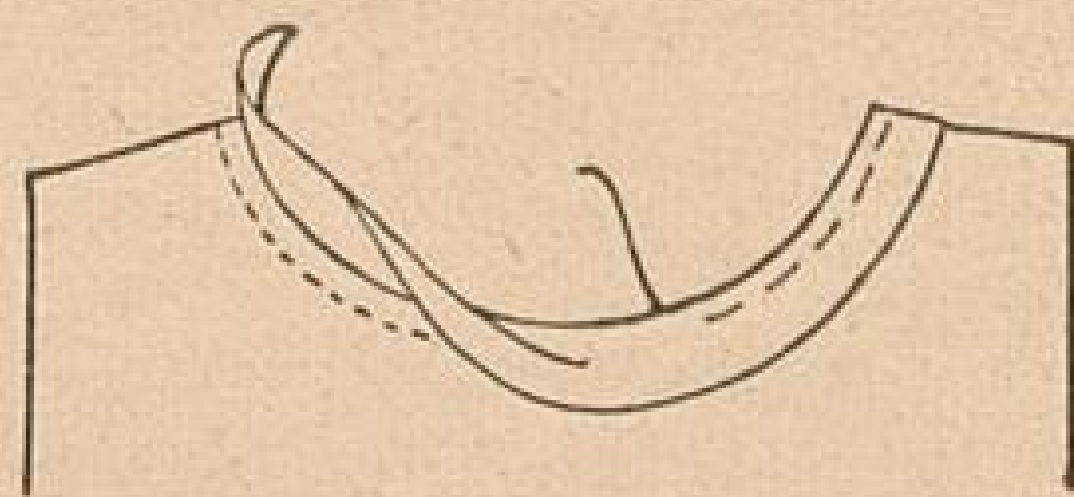


Abb. 108

äußere Kante nach rechts geheftet, wobei er, um glatt aufzuliegen, an der unteren Kante noch dehnbar sein muß. Er wird also nicht vor dem Aufheften durch Bügeln gedehnt.

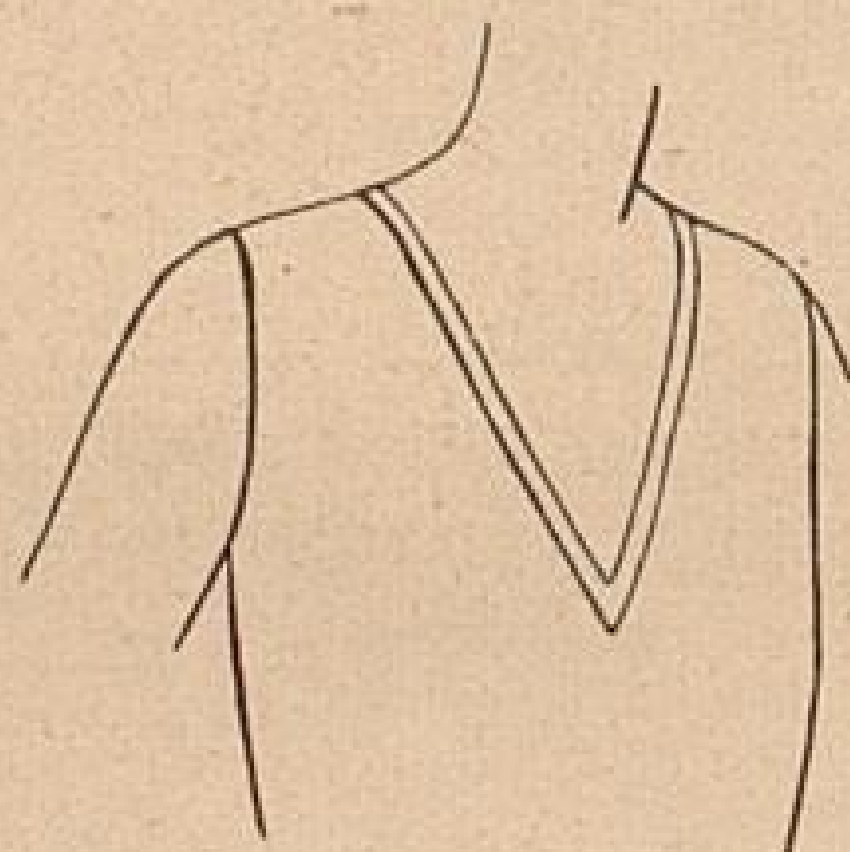


Abb. 109

Soll der spitze Ausschnitt (Abb. 109) eingerollt werden, so sind auch hier die Schrägstreifen vor dem Annähen durch Bügeln zu dehnen. Wenn man eine Kante durch Einrollen versäubert, so muß das Röllchen dem verwendeten Stoff entsprechend möglichst schmal sein ($\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ cm fertig). Man schneidet den Schrägstreifen doppelt so breit und rechnet 1 cm

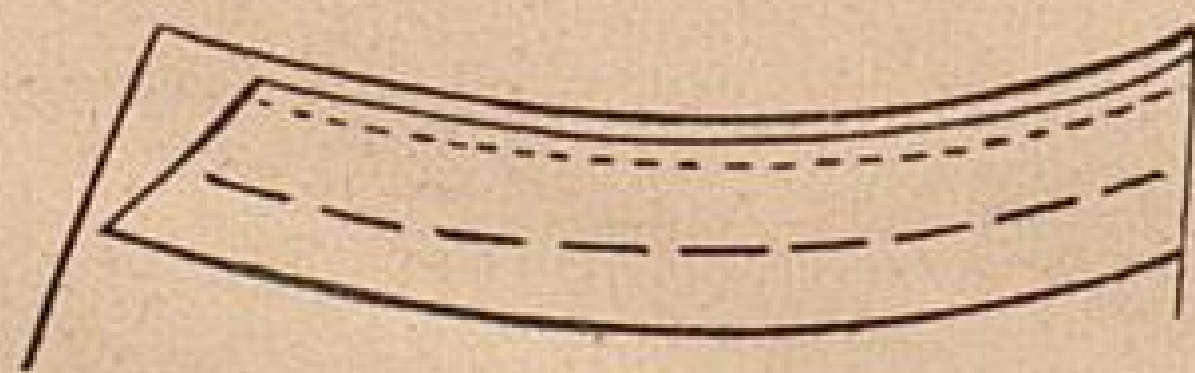


Abb. 110

Nahtzugaben und $\frac{3}{4}$ cm für das Dehnen hinzu. Der fertig gerichtete Streifen wird der Kante rechts auf rechts angeheftet und schmal angestept (Abb. 110). Den noch offenen Rand des Schrägstreifens heftet man, nach links über-

greifend, mit schmalem Umschlag auf (Abb. 111); dann näht man den Schrägstreifen so an, daß die Nadel abwechselnd durch einen Steppstich und durch die Bruchlinie des Streifens geführt wird (Abb. 112).

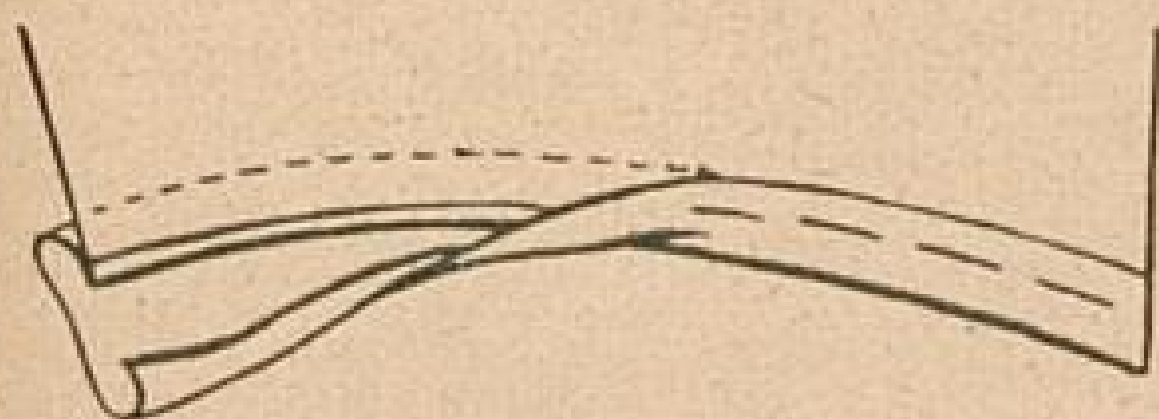


Abb. 111

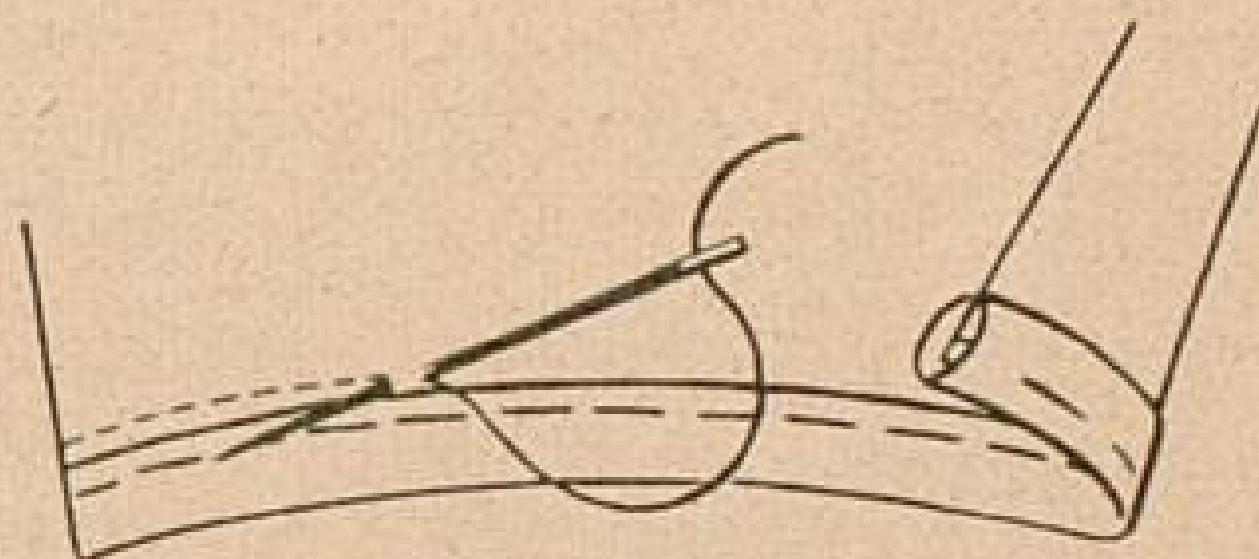


Abb. 112

Bei nach außen ausgebogenen Rändern (Abb. 114) darf der Streifen nicht gedehnt werden. Man steppt den Schrägstreifen rechts auf rechts am Rande, der Bogenlinie folgend, an (Abb. 113). Dann heftet

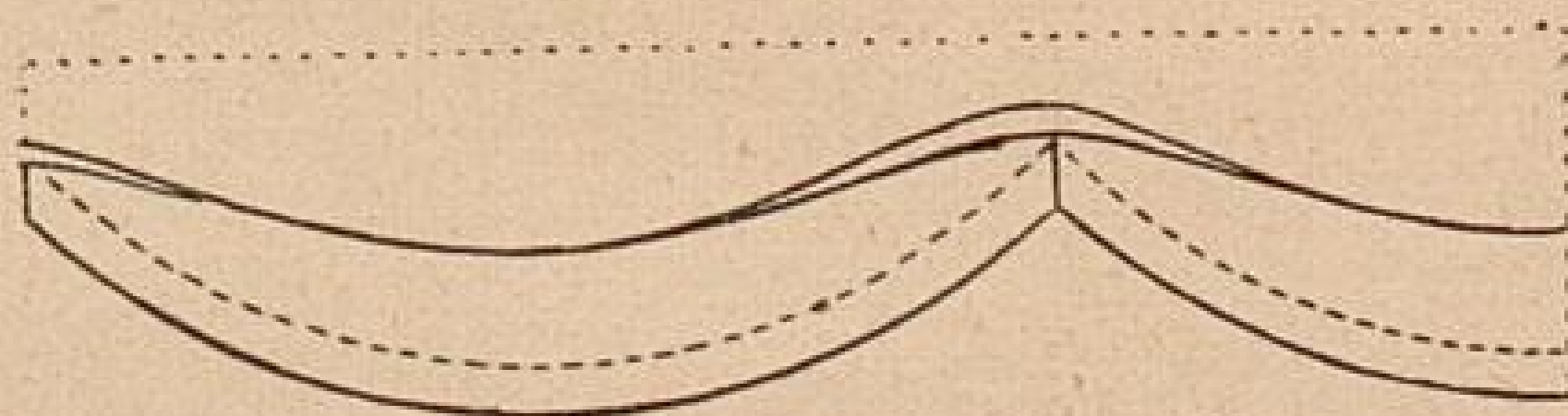


Abb. 113

man den offenen Rand des Schrägstreifens mit schmalem Umschlag, über den Außenrand greifend, nach links bis knapp an die Stepplinie auf und näht ihn wie den bei Abb. 112 beschriebenen an. In den Ecken, wo die Bogen zusammentreten, hat man eine kleine Falte zu legen (Abb. 113).

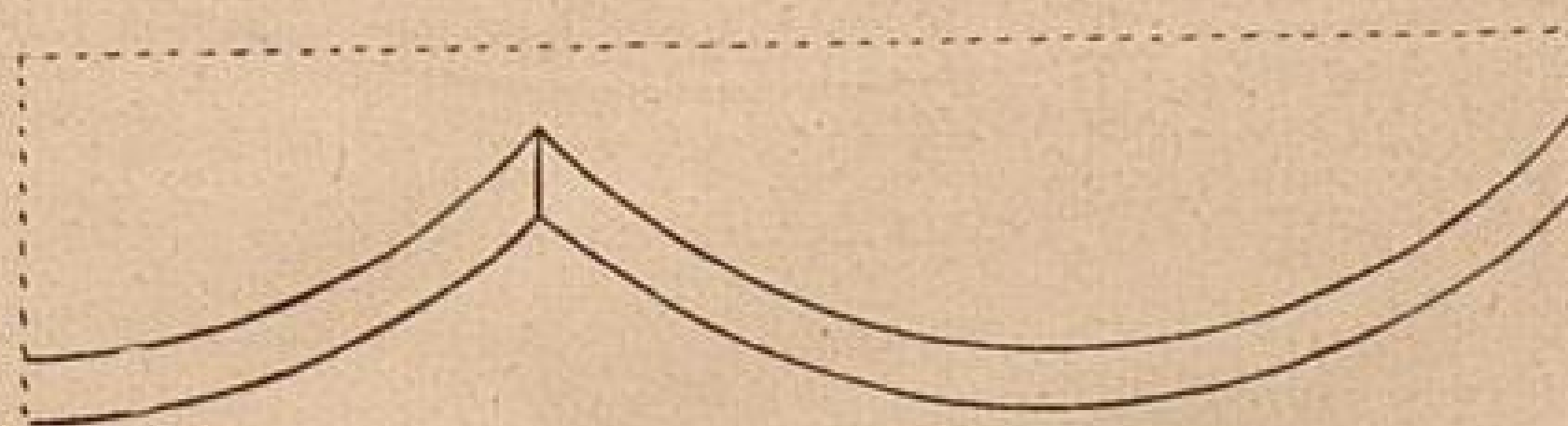


Abb. 114

Verarbeitet man sehr leichte Stoffe, so nimmt man die Schrägstreifen zum Einrollen doppelt. Man heftet den doppelt gelegten Schrägstreifen mit den Schnittkanten genau an die Schnittkante des einzurollenden Teiles und steppt in gleichmäßiger Entfernung von den Schnittkanten (schmalfüßchenbreit) die 3 Stofflagen zusammen. Nach Entfernung

des Heftfadens werden die Nahtränder noch ausgeglichen, auf den Schrägstreifen gestrichen und die Bruchkante des Streifens an die Steppstiche angesäumt.

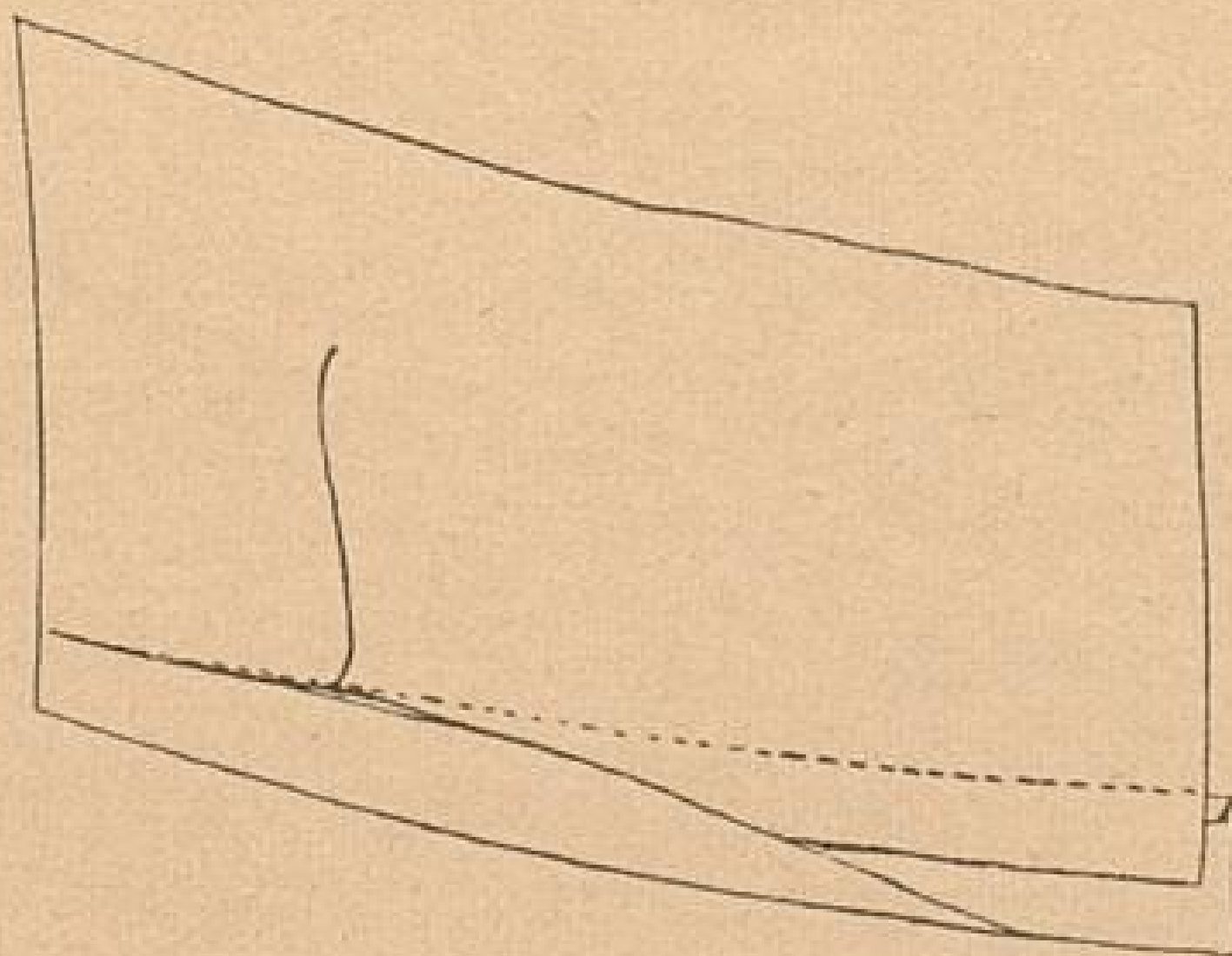


Abb. 115

Die Versäuberung eines *Glockenrockes* kann je nach dem dazu verwendeten Stoff auf verschiedene Weise geschehen. Der eingerollte Rand (Abb. 115) wird für leichte Stoffe, wie *Crêpe de Chine*, *Crêpe Georgette*, *Crêpe Satin* in Wolle oder Seide und dergleichen, trotz mühevoller Arbeit doch immer der schönste sein. Die Ausführung geschieht wie bei Abb. 111 und 112 beschrieben, ohne den Schrägstreifen vorher durch Bügeln zu dehnen.

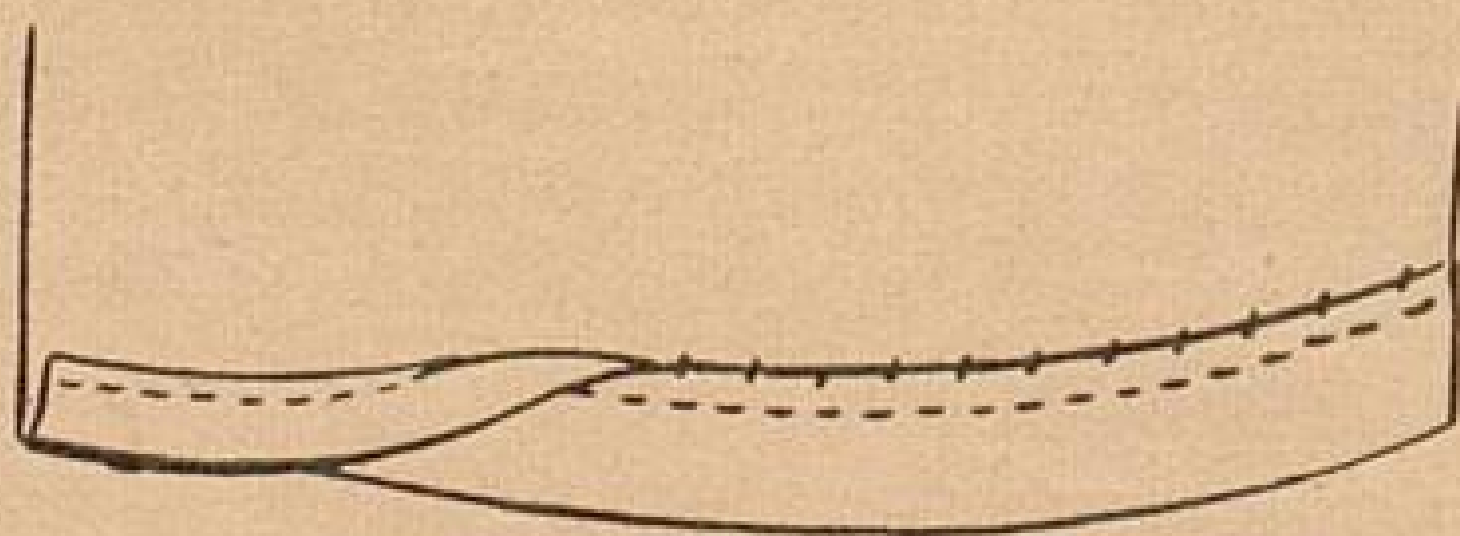


Abb. 116

Bei Abb. 116 ist der Rand erst einmal offenkantig umgesteppt, dann in Saumbreite (2—3 cm) nochmals umgeschlagen und mit Saumstichen, die von rechts möglichst unsichtbar sind, angenäht. (Für Wollstoff geeignet.)

Bei Abb. 117 ist die maschinengesteppte Naht auch von rechts sichtbar, der offene Nahtrand auf der linken Seite wird dicht umstochen. (Für Wolle und Seide geeignet.)

Die in Abb. 118 gezeigte Art kommt hauptsächlich für Samt oder Kostümstoff in Frage, kann aber auch bei leichteren Wollstoffen Anwendung finden.

Man steppt zuerst dicht am Rande Nahtband, noch schöner Seidentresse in der Farbe des Stoffes an, heftet sie nach links um und näht sie hohl an.

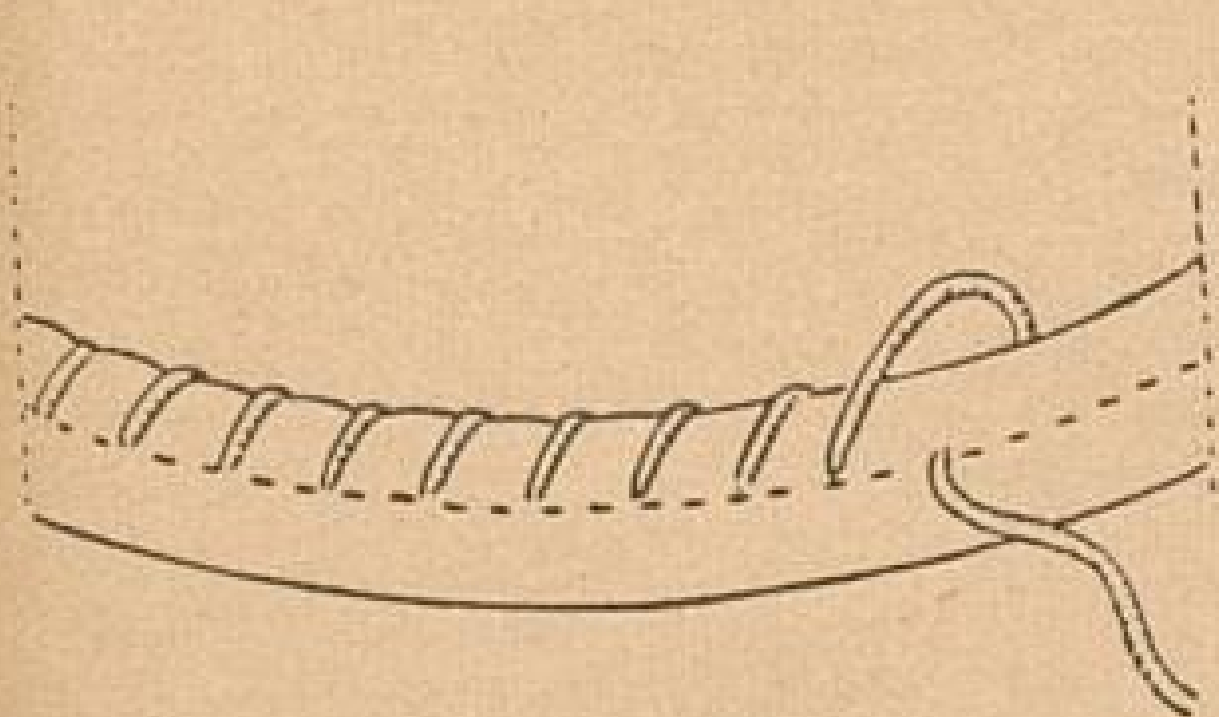


Abb. 117

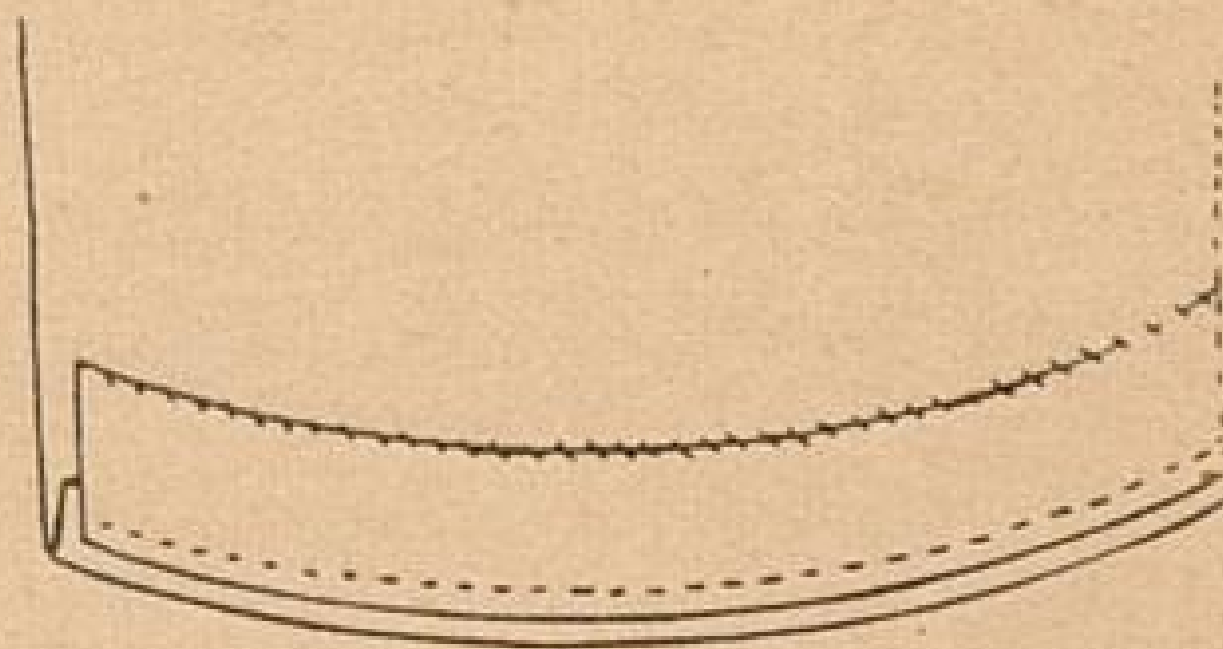


Abb. 118

Schlitzbesätze

Die Schlitzbesätze wurden einmal von einem jungen Mädchen als „notwendiges Übel“ bezeichnet und entlocken einer Anfängerin manchen Seufzer. Die Sache ist aber wirklich nicht so schlimm, und mit Hilfe unserer Abbildungen 120 und 121 werden Sie rasch lernen, mühelos einen schönen Schlitzbesatz auszuführen, wie ihn Abb. 119 zeigt, der meist bei Wäschestücken Anwendung findet (Beinkleid, Ärmel bei Herrenhemd oder Hemdbluse usw.).

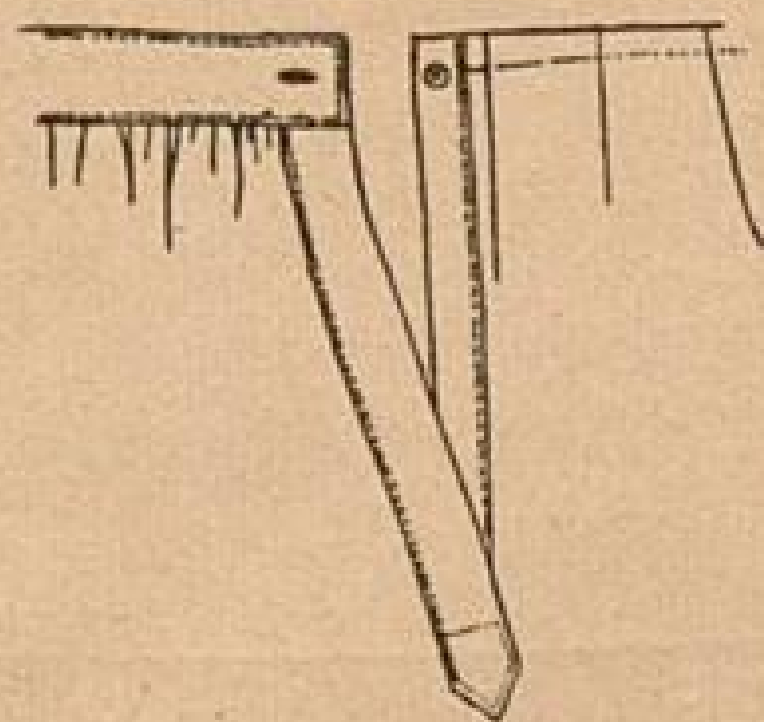


Abb. 119

Man schneidet zwei Besatzstreifen zu: den einen für den Untertritt 1 cm länger als die Schlitzlänge und etwa 4 cm breit, den andern für den oberen Besatz (siehe Abb. 119) 3 cm länger als der Einschnitt und etwa 6 cm breit. Wir nähen beide Besatzstreifen zu beiden Seiten des Einschnittes $\frac{1}{4}$ cm tief auf der linken Seite an (Abb. 120a, Achtung, daß sie an die richtigen Seiten kommen!) und schneiden bei E bis zum Genähten ein.

Die Naht streichen wir auseinander und schlagen den Rand des u n t e r e n B e s a t z e s an der Längsseite $\frac{1}{2}$ cm breit, an der Schmalseite bis zum Einschnitt bei E ein (Abb. 120b). Nun legen wir den unteren Besatz doppelt, streichen die Naht in den Besatz hinein und heften ihn knapp über die Naht auf. An der Längsseite wird schmalkantig aufgesteppt und die Schmalseite mit Überwindlungsstichen zusammengenäht, wobei zugleich die Endfäden der Maschinennaht vernäht werden (Abb. 120c).

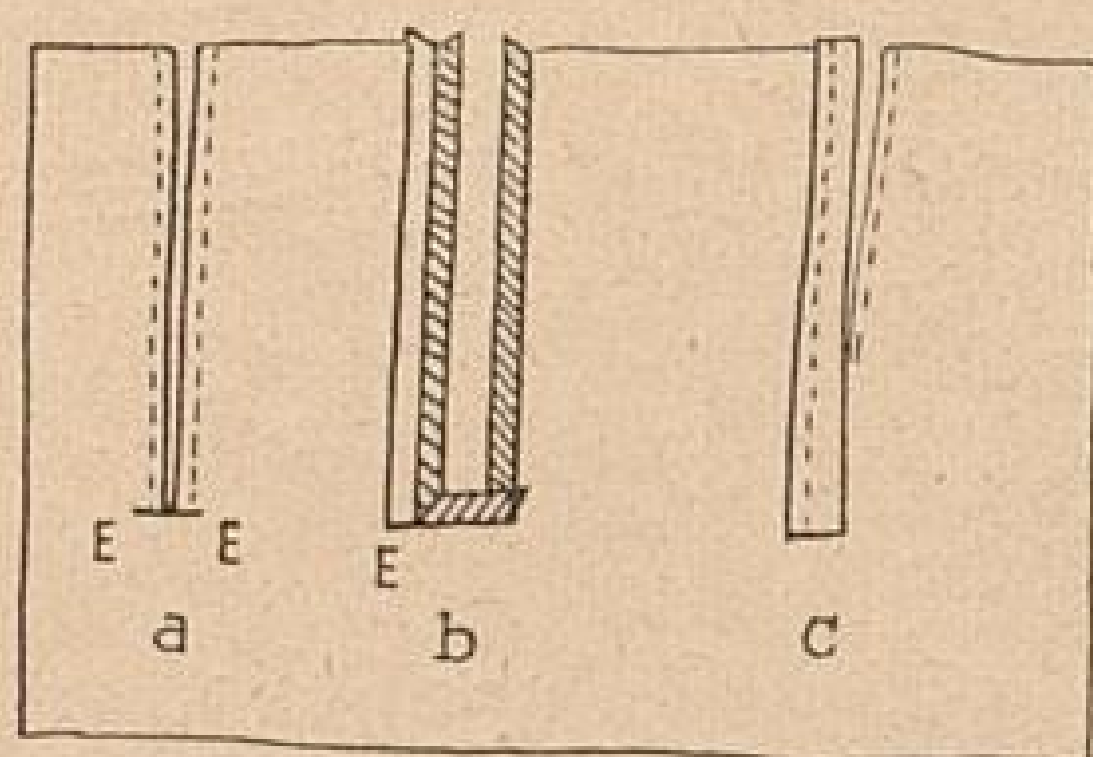


Abb. 120

Das Richten und Nähen des o b e r e n S c h l i t z b e s a t z e s zeigt Abb. 121. Die Naht ist auseinandergestrichen, und der Stoff des oberen Be-

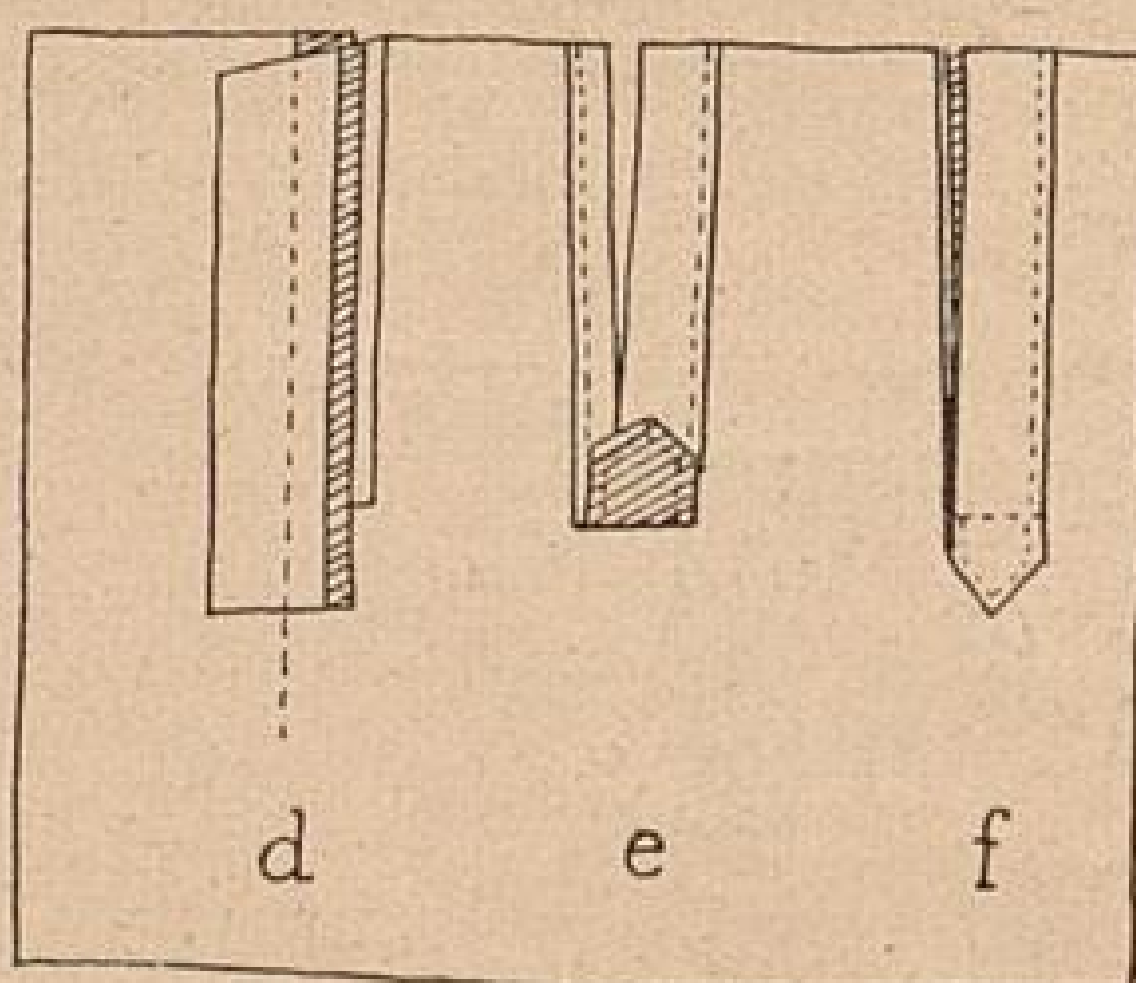


Abb. 121

satzstreifens liegt über dem fertigen unteren Besatz (Abb. 121d). Der obere Besatz wird nun so breit umgeschlagen, daß er den unteren Besatz gerade deckt (siehe die kleine senkrechte Hilfslinie Abb. 121d). Die offene Längskante wird $\frac{1}{2}$ cm eingeschlagen, so daß der obere Besatz jetzt etwa 3 cm breit ist (Abb. 121e). Zur Ecke legen wir den Stoff gleichmäßig breit schräg ein und schneiden ihn bis auf $\frac{1}{2}$ cm Nahtbreite weg (Abb. 121e), dann steppen wir die Ecke ringsum auf und einmal quer durch. Abb. 121f zeigt

den fertig genähten Besatz. Die waagrechte kleine Stepplinie soll den unteren Besatz schmalkantig mit annähen.

Bei Schlupfblusen und Kleidern kann man den Brustschlitz auf verschiedene Arten versäubern.

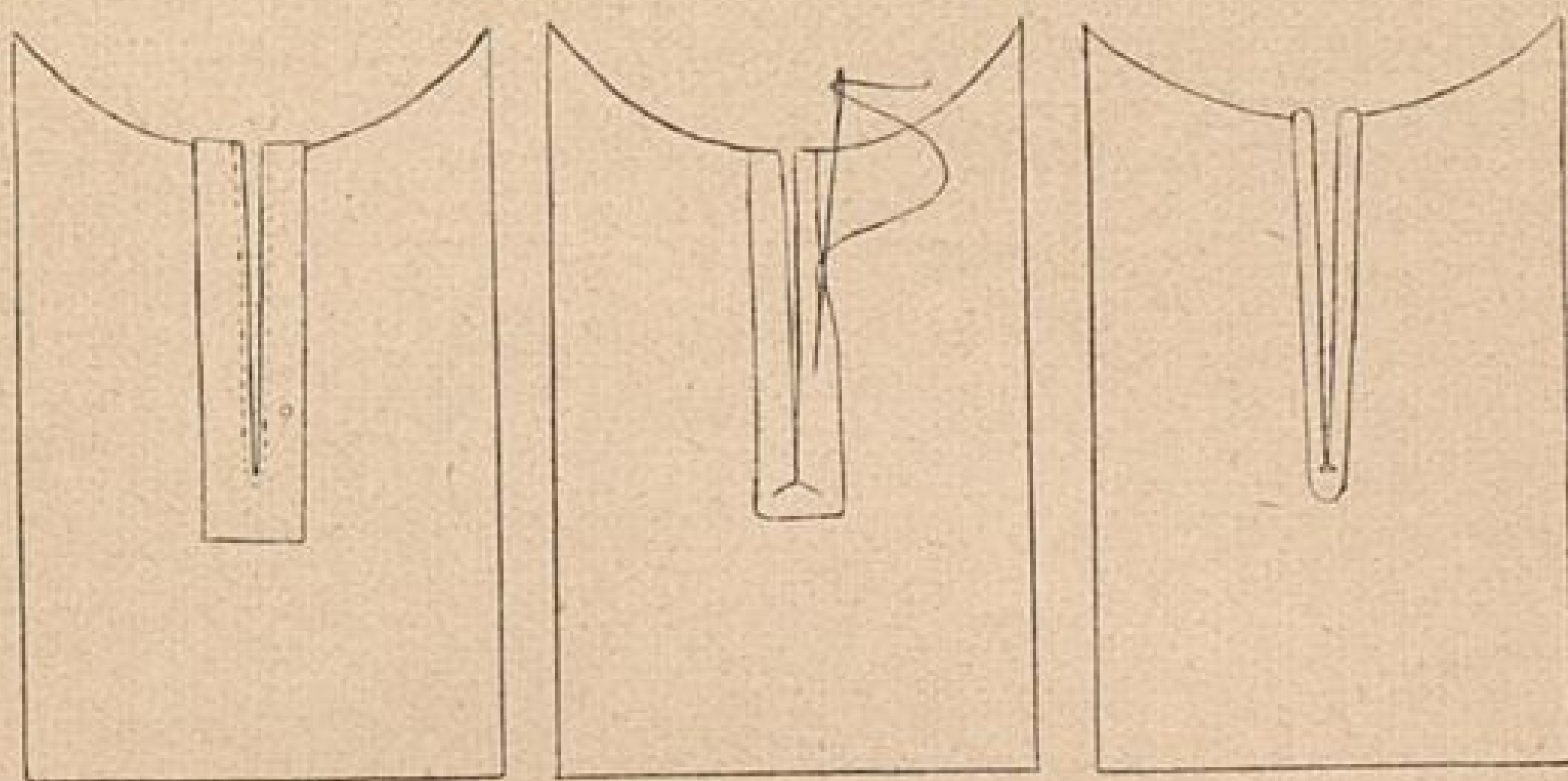


Abb. 122

Abb. 122 zeigt das Einfassen des Brustschlitzes mit einem geraden Streifen. Den Einschnitt haben wir zunächst nur mit Heftstichen bezeichnet und noch nicht eingeschnitten. Ein Stoffstreifen, 2 cm länger als der einzuschneidende Schlitz und $3\frac{1}{2}$ cm breit, wird rechts auf rechts dem markierten Einschnitt aufgeheftet und schmalkantig um die Heftlinie aufgesteppt. Dann schneidet man den Schlitz ein, zieht den Besatzstreifen auf die linke Seite und säumt ihn entsprechend um.

Wenn es zur Garnierung des Kleides besser paßt, kann man den Brustschlitz natürlich auch einrollen, wie in Abb. 110—112 gezeigt wird. Der Schrägstreifen ist dann durch Bügeln zu dehnen, und unten am Schluß des Einschnittes ist ein Fältchen zu legen.

Bei Abb. 123 dient eine aufgesetzte Blende gleichzeitig als Versäuberung des Brustschlitzes. Nachdem man die Blende mit reichlich Nahtzugabe zugeschnitten hat, macht man genau in der Mitte den Einschnitt, entsprechend dem Einschnitt an der Blusenmitte. Man heftet die Blende mit der rechten Stoffseite auf die linke Seite der Bluse und steppt die Teile längs des Einschnittes zusammen

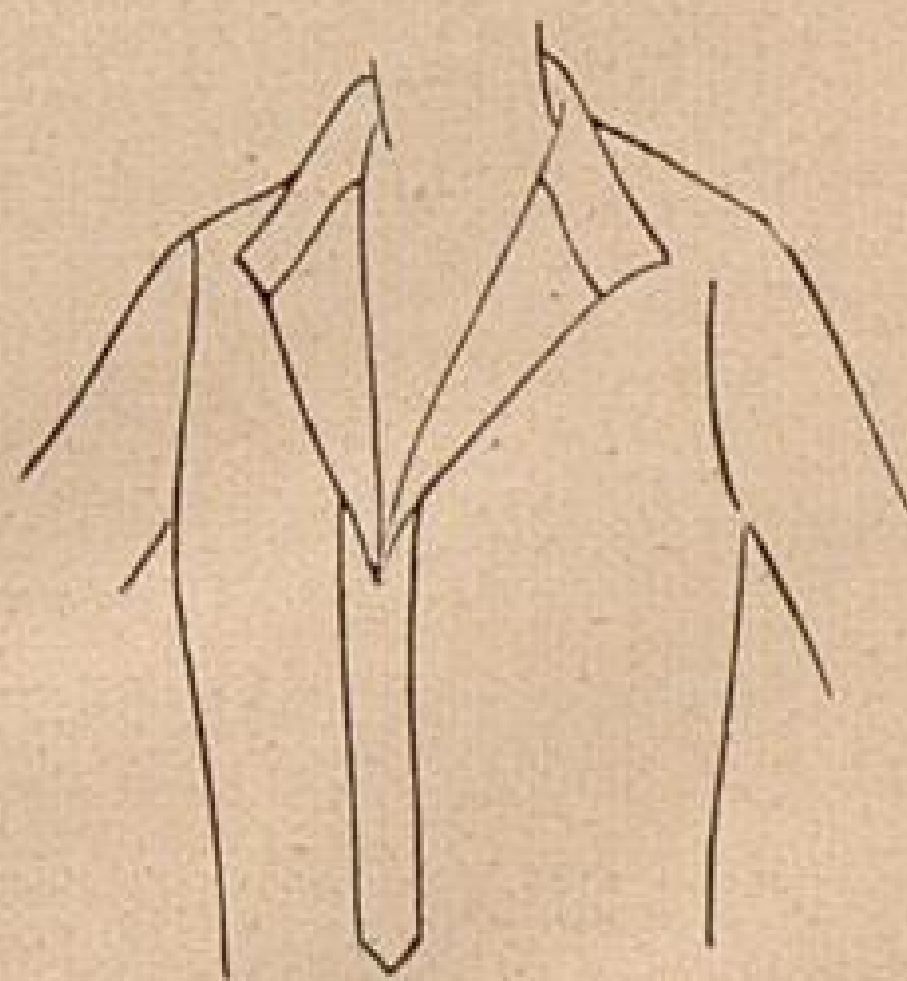


Abb. 123

(Abb. 124), dabei beachtend, daß die Spitze unten gut gebildet wird. In Fortsetzung des Brustschlitzes wird bis zur Spitze eingeschnitten und die Blende nach rechts umgelegt. Dann heftet man zuerst längs des Einschnittes, so daß die Naht genau an der Außenkante liegt, und zuletzt werden die noch offenen Ränder der Blende eingeschlagen und aufgeheftet (Abb. 125). Die Blende kann je nach Wunsch mit der Maschine oder hohl mit der Hand festgenäht werden.

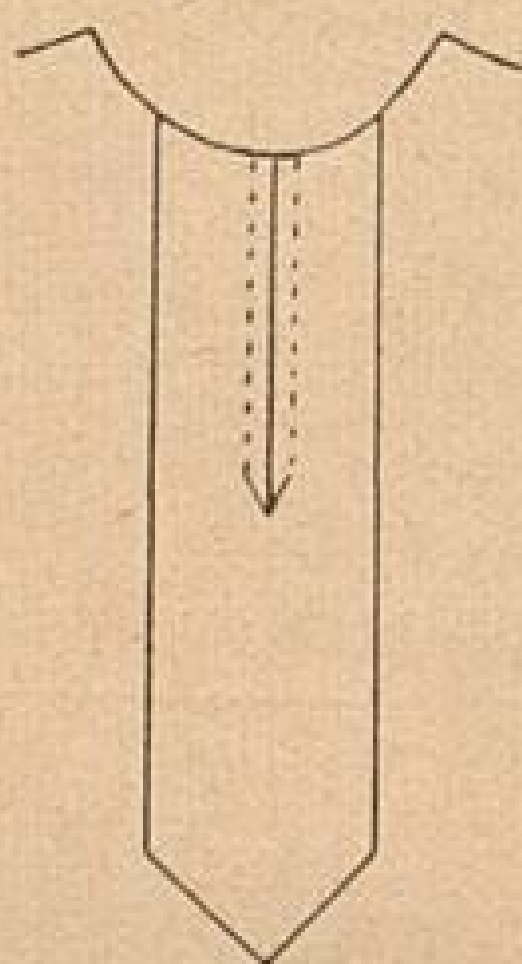


Abb. 124

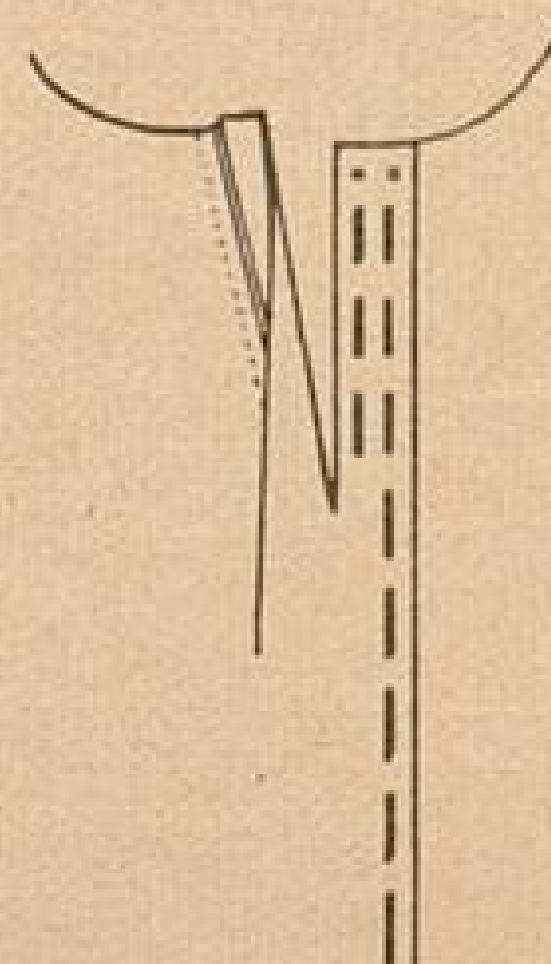


Abb. 125

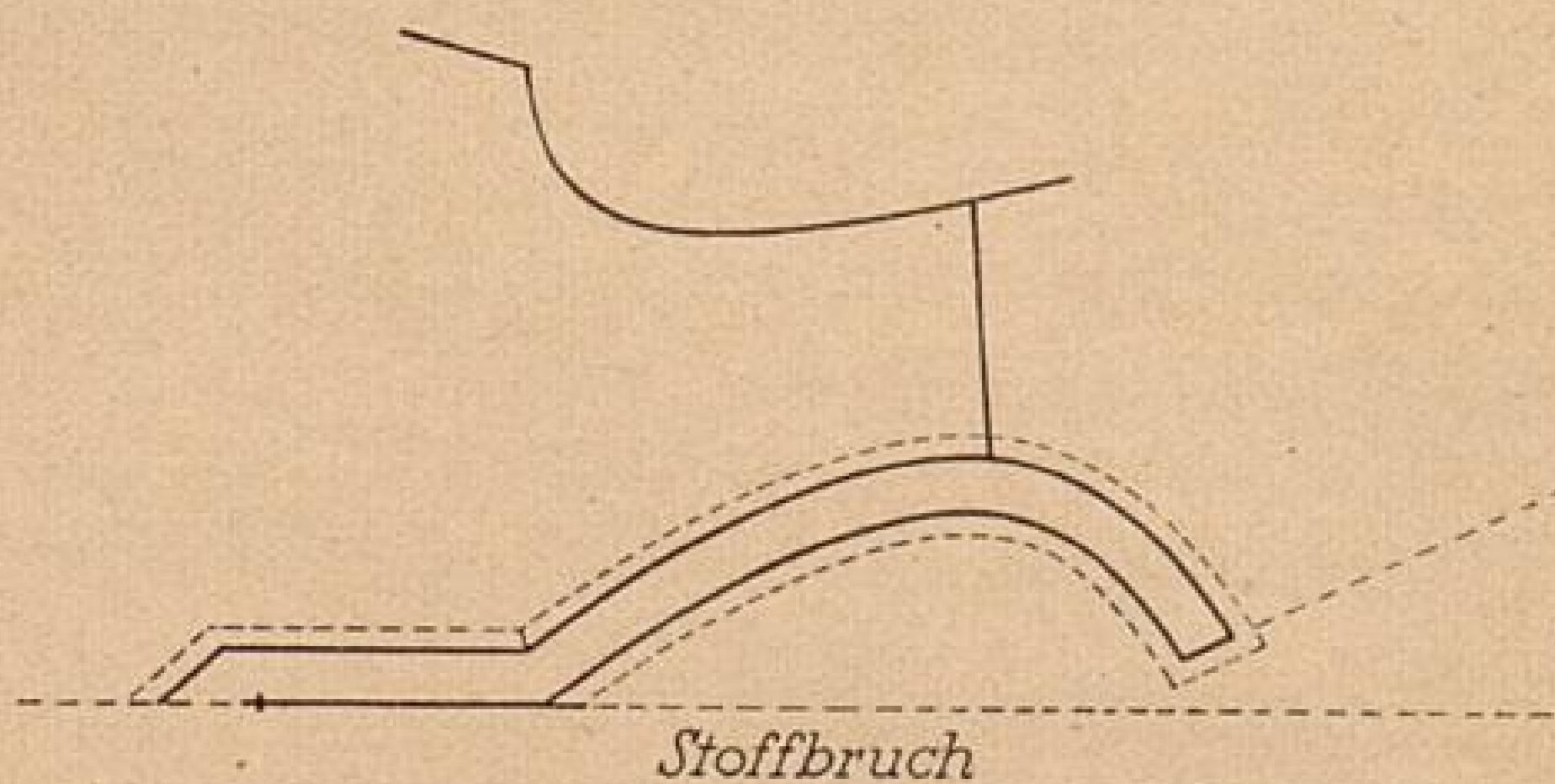


Abb. 126

Um **Besatzstreifen** für Halsausschnitt und Schlitz am Vorder- teil über die Achsel hinweg in einem Stück schneiden zu können, legen wir den Stoff doppelt. An diesen Stoffbruch stecken wir nun ganz genau das an der Achsel zusammengenähte Stoffvorder- und -rückteil der Bluse mit der vorderen Mitte an (Abb. 126), streichen Vorder- und Rückteil ganz glatt. zeichnen die gutgerichtete Ausschnittlinie auf den Stoff und geben gleichzeitig an, wie weit der Einschnitt in der vorderen Mitte heruntergeht, der

Besatzstoff muß dort etwa 4—5 cm länger sein, damit wir eine gute Spitze bilden können. Dann stecken wir die Bluse wieder ab, geben uns mit dem Maßband gleichmäßig die Breite der Blende an, wobei wir für Nahteinschlag oben und unten je $\frac{1}{2}$ cm rechnen und schneiden die Blende der äußeren Form nach aus. Die vordere Einschnittlinie wird nicht eingeschnitten, wir können sie besser um nähen, wenn der Besatzstoff hier noch an einem Stück ist; denn wir dürfen beim Nähen nur sehr wenig Stoff an der vorderen Mitte wegnehmen, um am Ende des Einschnittes keine Düte zu bekommen.

Der Schlitz an Knabenhosen

Damit sich Wollstoff am Schlitz (auch an den Taschen) nicht verziehen kann, näht man sogenanntes Schneiderbändchen, die in jedem einschlägigen Geschäft zu haben sind, ein (Abb. 127). Im Notfalle kann auch ein etwa 1 cm breiter Futterstreifen benutzt werden.

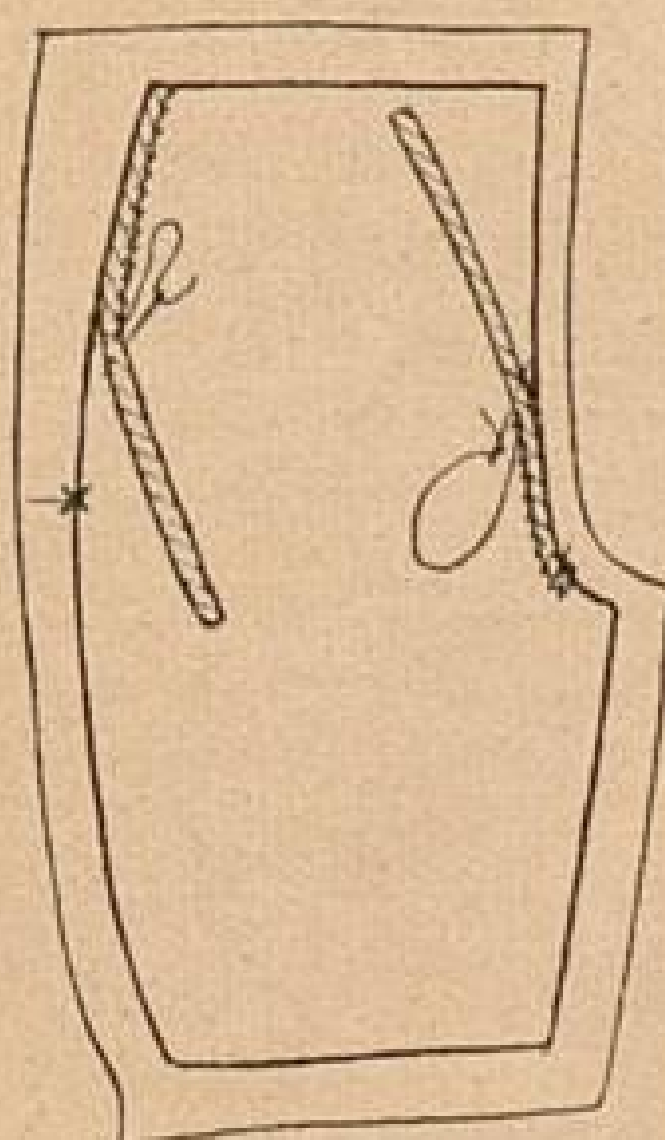


Abb. 127

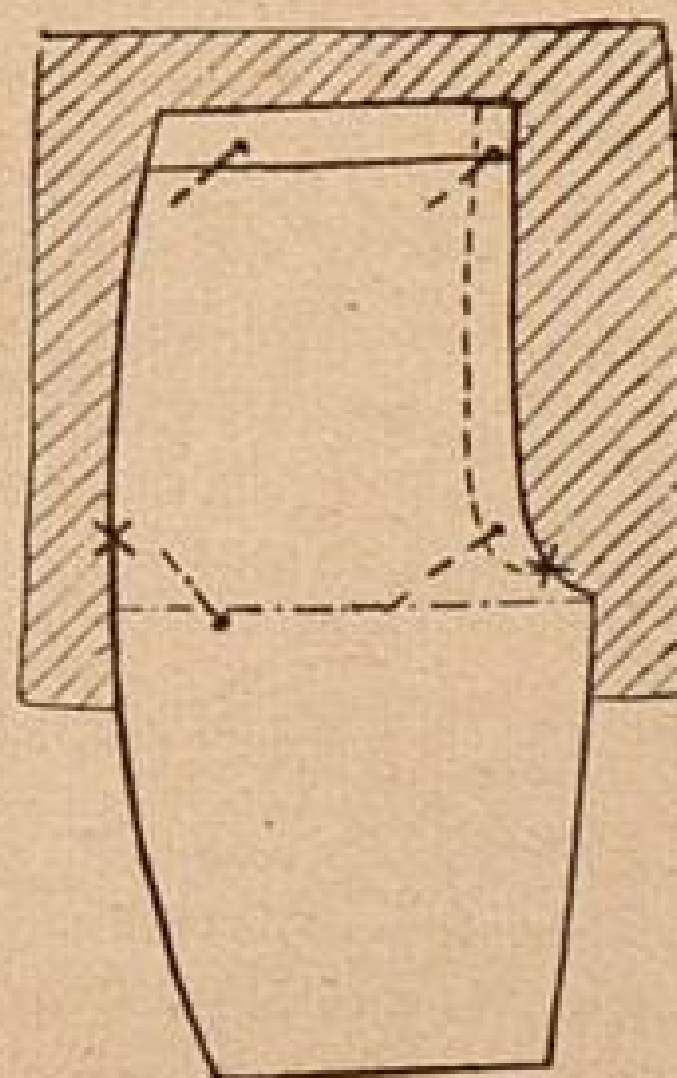


Abb. 128

Das Bändchen wird dem Schlitz entlang an der linken Vorderhose nahtbreit innerhalb der Schnittkante mit möglichst unsichtbaren Stichen angesäumt.

An der linken Beinkleidhälfte wird eine Knopflochpatte unter-, an der rechten eine Patte für die Knöpfe angesetzt. Die Form der Patte ist auf Abb. 128 durch die punktierte Linie, 4 cm innerhalb der vorderen Kante, bezeichnet. Man kopiert die punktierte Linie und die Außenkante auf ein

untergeheftetes Papier durch und schneidet das Muster aus. Diese Form wird fünfmal zugeschnitten:

1. aus Oberstoff und
2. aus Futter für die Knopflochpatte,
3. aus Futter zur Befestigung des Randes der linken Vorderhose,
4. aus Oberstoff und
5. aus Futter für die anzusetzende Knopfpatte (Abb. 129).

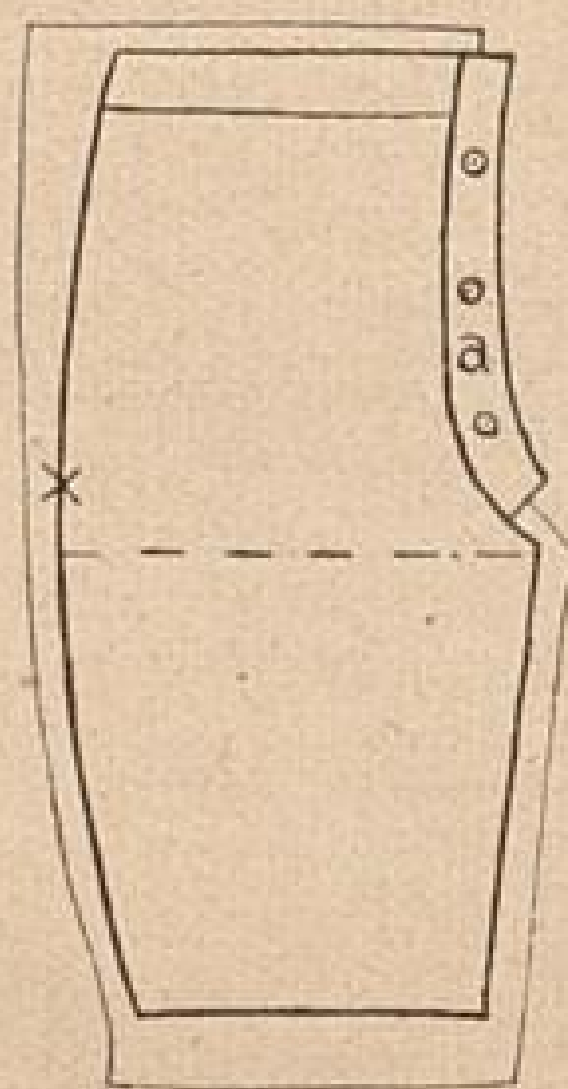


Abb. 129

Zuerst näht man den Futterstreifen verstürzt an die linke Vorderhose (Abb. 130a), dann Futter- und Oberstoffstreifen für die Patte selbst verstürzt zusammen (Abb. 130b) und steppt die Ränder von rechts ab. Die

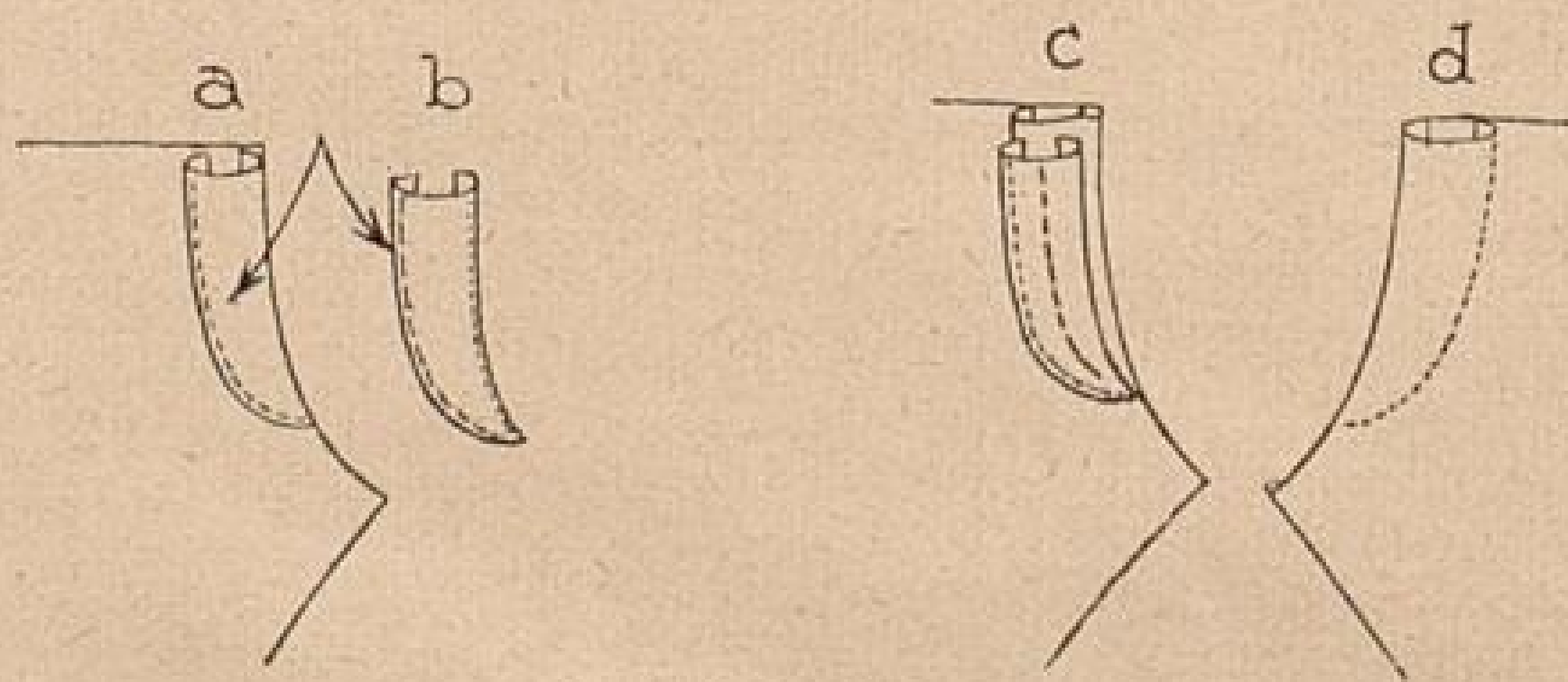


Abb. 130

fertige Patte wird mit der Oberstoffseite auf die Vorderhose gelegt (Abb. 130c), so daß die Vorderhose $\frac{1}{2}$ cm übersteht, angeheftet und nur an der inneren Seite von rechts durchgesteppt (Abb. 130d). An der Außenkante darf sie natürlich nicht festgenäht werden.

Die Knopfpatte wird an der rechten Vorderhose angebracht. Man steppt Futter- und Oberstoffstreifen an der Außenkante verstürzt zusammen, an der inneren Kante näht man nur das Oberstoffteil rechts auf rechts liegend an die rechte Vorderhose an, schneidet in der Rundung ein und bügelt die Naht auseinander. Dann legt man das Futterstoffteil der Patte auf der linken Seite bis über die ausgebügelte Naht und steppt zu beiden Seiten der Naht auf der rechten Seite schmalkantig herunter. Abb. 131 zeigt den fertigen Verschuß mit Knöpfen und Knopflöchern von innen.

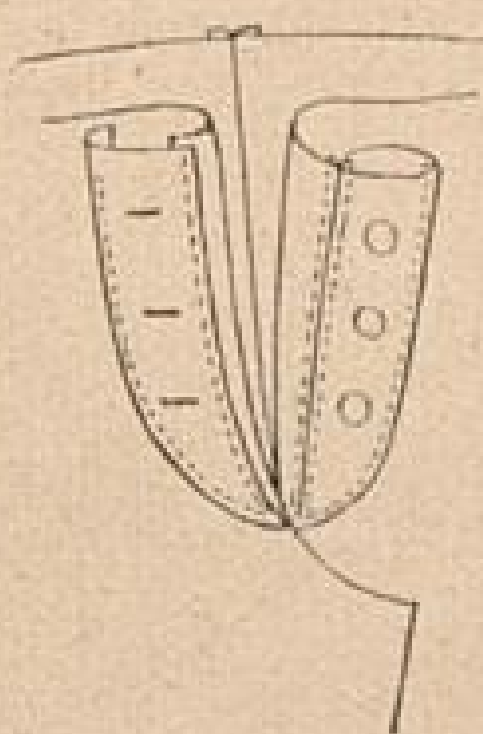


Abb. 131

Den Verschuß von der rechten Seite zeigt Abb. 132 a und b. Bei a sehen wir, wie der Schlitz unten quer abgesteppt wird. Abb. 132b zeigt, wo die Öse für den großen Verschußhaken (Abb. 132c) angebracht ist.

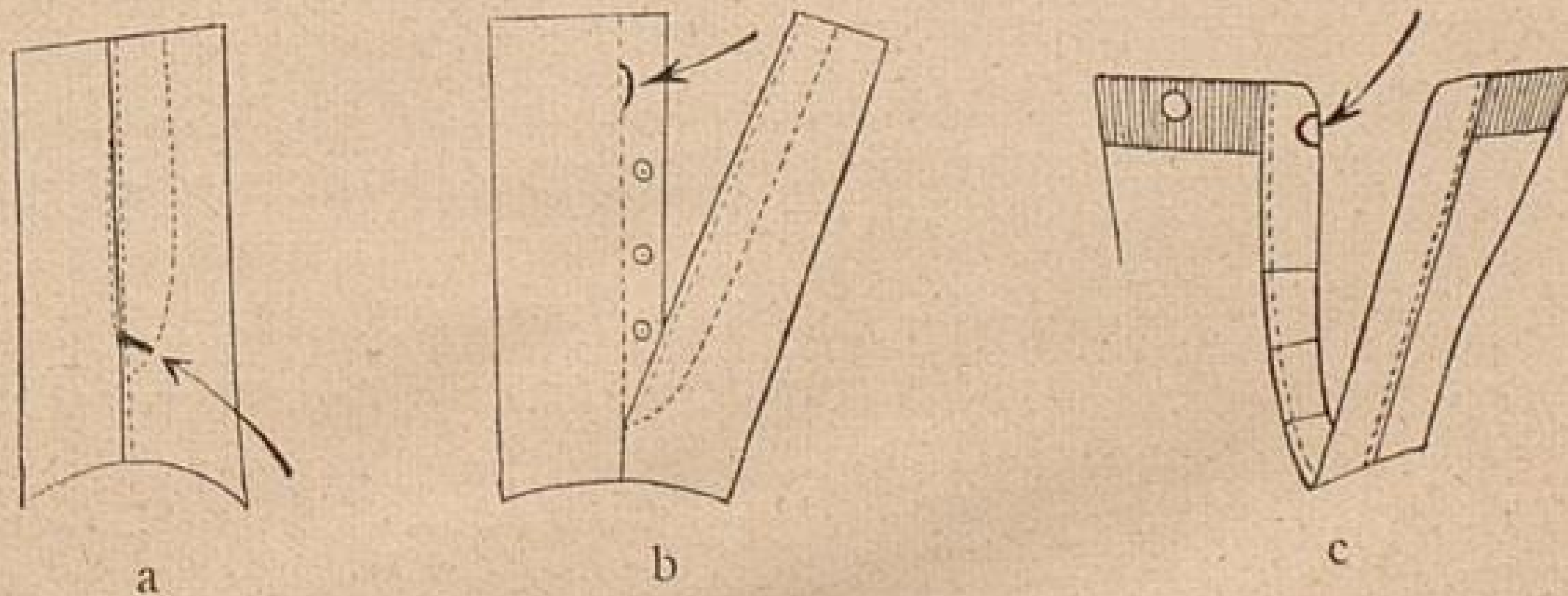


Abb. 132